

keine Mitverantwortlichkeit. Von einer solchen würde jedoch dieser letztere ganz oder gar nicht freizusprechen sein, wenn er auf ein bloßes Ermahnung und Versprechen hin immer und gleich die Los- sprechung ertheilte; das Versprechen wird nicht gehalten, und das frühere Sündenleben bleibt nicht nur wie es war, sondern wird im Laufe der Zeit noch viel schlimmer.

Chrenbreitstein a. Rh.

Bernard Deppe.

XV. (Zur Nothtauf-Frage.) Der Pfarrer mag noch so gut die Hebammen instruieren, nach zwei Jahren sie neuerdings an alles erinnern, wie es manches Diözesan-Rituale verlangt, im besonderen Falle die Taufzeugen über eine geschehene Nothtaufe auszuforschen (wenn dies überhaupt möglich ist), ja er mag jedesmal die Hebammme noch so genau ausfragen, ob sie materia und forma richtig und sicher angewendet habe, — es kann doch fehlen. In größeren Orten wird die Taufe nicht vorher angemeldet, der taufende Priester sieht die Hebammme weder früher noch später, er muss sie da vor den Leuten ausfragen. Dieses Examen hat nun etwas peinliches, wie mir selbst einmal eine Hebammme aufrichtig gestand. Es sind vielleicht illustre Pathen zugegen oder ein kritischer Vater. Wenn ich nun eine Hebammme vor diesen Leuten ausfragen soll wie ein Kind, so fassen sie es als Secatur, als Misstrauensvotum in ihr Geschäft auf: man kann leicht ihrem Renommé zu nahe treten und — man erfährt doch nicht den vollen objectiven Thatbestand von der geschehenen Nothtaufe, wie mir gerade diese Hebammme durchblicken ließ. Ich glaube, das einfachste, feinste und doch gründlichst beruhigende Fragen ließe sich folgendermaßen bewerkstelligen: Man instruiere die Hebammen über die Nothtaufe und sage ihnen dann: Wenn Sie also die Nothtaufe spenden zu müssen vermeinen, dann thun Sie es möglichst ruhig und genau als heilige Handlung. Kommen Sie dann mit dem Kinde zum Priester, so sagen Sie es ihm gleich und nicht erst unter den Ceremonien, dass das Kind nothgetauft sei. Haben Sie irgend ein Bedenken im Gewissen, dass das heilige Sacrament aus irgend einer Ursache etwa nicht ganz richtig sein könnte, was ja leicht vorkommen kann, so sagen Sie dem Taufpriester ganz einfach: „Mir wär's zu meiner Beruhigung lieber, wenn die bedingte Taufe vorgenommen würde.“ Dieser Vorgang fällt niemanden schwer, ist schnell abgethan und gewährt doch bei — christlichen Hebammen die möglichst sichere Bürgschaft. Bei unzuverlässlichen Hebammen wird das freilich nicht genügen; aber im allgemeinen wurde mir dieses „Fragen“ von einer gut christlichen Hebammme als sehr sanft und gewiss ausreichend bezeichnet.

C. L.

XVI. (Kann ein Priester [Beneficiat] seine Stift- messen durch andere Priester lesen lassen? An die Redaction dieser Quartalschrift wurde nachstehende Frage zur Er-